

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 16 (1943-1944)

Heft: 4

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Casoja. 16. bis 28. August: Soziale Fragen; Frau Prof. A. Siemsen, Chexbres. 18. September: Schluß des Sommerkurses. 23. September bis 2. Oktober: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen. 25. Oktober: Beginn des Winterkurses*).

Casoja nimmt neben den Kursschülerinnen auch dauernd Feriengäste auf, die an den Kursen teilnehmen.

Für die mit * bezeichneten Kurse sind in Casoja Sonderprospekte zu beziehen.

Auskunft und Anmeldungen in: Casoja, Volksbildungsheim für Mädchen, Lenzerheide-See, Kanton Graubünden, Tel. 4.21. 44.

Kulturförderung

Maag (Zürich, dem.) begründet folgendes Postulat: „Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten, wie in Gestalt eines umfassenden Programmes eine grosszügige Förderung schweizerischer Kultur auf allen ihren Gebieten erreicht werden kann. Der gegen unsere demokratischen Institutionen gerichteten ausländischen Propaganda muss in verstärktem Masse durch aktives schweizerisches Kulturstreben begegnet werden, in dessen Dienst sich vor allem auch die Programmgestaltung des Radios und das schweizerische Filmschaffen zu stellen haben.“

Der Postulant erklärt, dass wir je länger je weniger nur mit der militärischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung auskommen. Das Landi-Erlebnis muss wach bleiben über den Krieg hinaus. Eine Propagandazentrale brauchen wir nicht. Der ausländischen Einwirkung müssen wir negativ und positiv entgegentreten. Die fremden „Illustrierten“ sollten eingedämmt werden, schon aus

Selbstachtung. Wir sollten eine dreisprachige illustrierte Wochenschrift haben.

Bundesrat Etter: Das verlagte umfassende Programm besteht und ist vom Parlament gutgeheissen worden. Alle Gebiete der Kultur werden gefördert, eine Ergänzung ist kaum möglich, an der Verwirklichung arbeiten wir jahraus, jahrein, wenn das schon nicht sichtbar ist nach aussen. Wir zentralisieren nicht, die Stiftung „Pro Helvetia“ ist nicht ausübend, nur anregend und vermittelt die Gelder. Heute betreuen wir vorab die isolierten, bedrängten Auslandschweizer.

Wichtig ist der Feuilletondienst. Der ausländische Stoff „Unter dem Strich“ geht stark zurück. Wir sorgen für den akademischen Forscher- und Dozentennachwuchs.

Die rätoromanische und italienische Kulturminderheit wird stark gefördert. Wir schaffen Arbeit für notleidende Akademiker, Künstler, Musiker, Schriftsteller (1,5 Millionen seit Kriegsausbruch). Das hat gewaltige geistige Werte hervorgebracht.

Der Rundspruch hat bestimmte Weisungen für die Programmgestaltung. Der Vielfalt der Kultur ist Rechnung zu tragen, die Sprachstämme sind einander näher zu bringen, den sozialen Frieden gilt es zu fördern. Dem wird nachgelebt. Die Meinungen werden im einzelnen immer auseinander gehen. Die Zahl der patriotisch-nationalen Sendungen ist genügend, ein Mehr würde zur Uebersättigung führen. Wir verlangen eine ständige Besserung der Qualität auch beim Film, dessen prekäre Lage bekannt ist. Wir unterstützen ihn, damit er lebensfähig bleibt.

Das Postulat ist erfüllt und sollte zurückgezogen werden.

Maag ist damit einverstanden, da die Auskünfte erschöpfend waren.

Schweizerische Umschau

Eine Bildungsstätte für soziale Arbeit

Unter dem Vorsitz von Dr. G. Wander wurde am 16. Juni ein Verein gegründet, der sich zum Ziele gesetzt hat, die Errichtung und Führung einer Bildungsstätte für soziale Arbeit (Jugend-, Alkoholkranken-, Alters-, Armenfürsorge usw.) an die Hand zu nehmen. Diese Bildungsstätte, die auf gemeinnützigem Boden ins Leben gerufen worden ist, wird sowohl Fürsorger wie auch Fürsorgerinnen, Anstaltspersonal usw. in theoretischer und praktischer Hinsicht ausbilden.

In Zürich, Luzern und Genf existieren schon solche Institutionen, und zwar ausschließlich für Frauen. Man hat es als Mangel empfunden, daß nicht auch Männer ähnliche Schulen bestehen. Das Bedürfnis nach ausgebildeten männlichen Kräften in dieser Richtung hin ist groß, und Bern als Landeshauptstadt und als Vermittlerin zwischen der deutschen und französischen Schweiz ist der geeignete Ort zur Errichtung einer solchen Bildungsstätte.

Die Berner Schulwoche

Ausstellung über Erziehung und Unterricht, führt vom 16. Juni bis 31. August 1943 eine Schau durch unter dem Motto: „Unsere Bauernschulen“.

Die Darstellung der methodischen und erzieherischen Möglichkeiten des landwirtschaftlichen Unterrichts ist Sinn und Zweck der Veranstaltung. Indem sich die Lehrer der Bauernschulen gegenseitig in ihre Tätigkeit Einsicht geben, erweitern und vertiefen sie ihre pädagogischen und methodischen Kenntnisse und gewähren zugleich der Öffentlichkeit Einblick in ihr schönes Wirkungsfeld.

Aussteller ist der Schweizerische Verband der Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen und der Ingenieur-Agronomen. Weitere Beiträge stammen von der kanton-bernischen Landwirtschaftsdirektion, der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern sowie von bernischen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen.

Kanton Graubünden

Schulunterricht im Kanton Graubünden. Einer Mitteilung der Militärdirektion des Kantons Graubünden ist zu entnehmen, daß sie von der den Gebirgskantonen gebotenen Möglichkeit, den Turnunterricht auf zwei Stunden zu beschränken, keinen Gebrauch gemacht hat. Diese von fortschrittlichem Geist zeugende Stellungnahme der Graubündner Regierung zum Schulturnen ist sehr erfreulich, und es ist nur zu hoffen, daß auch weitere Gebirgskantone diesem guten Beispiel folgen werden.